Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

No. 302. Montag, den 30. Juni. 1856.

Neue Aktenstücke zur englisch-amerikanischen Frage.

Die Times veröffentlicht zwei Depeschen Lord Clarendon's. Die erste derselben lautet:

Der Earl von Clarendon an Herrn Dallas.

Auswärtiges Amt, 26. Juni 1856.

Mein Herr! Die Depesche des Herrn Marcy, welche Sie mir am 11. Juni verlasen und abschriftlich überreichten, ist von Ihrer Majestät Regierung aufmerksam in Erwägung gezogen worden. Ihrer Majestät Regierung freut sich, zu erfahren, daß die in meiner an Sie gerichteten Note vom 30. April enthaltenen Versicherungen, die Regierung Ihrer Majestät habe nicht die Absicht gehabt, die Gesetze der Vereinigten Staaten zu verletzen, ihre Neutralität zu gefährden oder ihre Souverainetät zu mißachten, von dem Präsidenten rückhaltslos angenommen worden sind, und daß jeder Grund des Zwistes aus Anlaß der Werbefrage zwischen den Regierungen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten verschwunden ist.

Auf die Entlassung des Herrn Crampton und der englischen Konsuln übergehend, sagt die Depesche nach verschiedenen Aeußerungen des Bedauerns über die von der amerikanischen Regierung gehaltenen, von derjenigen der englischen abweichenden Meinung: Wenn die Regierung eines fremden Landes aus bloßer Laune, und anscheinend ohne die Ueberzeugung, daß sie guten Grund zu einem solchen Verfahren habe, ihre diplomatischen Beziehungen zu dem von Ihrer Majestät bei ihr beglaubigten Gesandten abbräche, so würden die für Aufrechterhaltung der Ehre und Würde der Krone verantwortlichen vertraulichen Diener Ihrer Majestät nicht umhin können, Ihrer Majestät den Rath zu ertheilen, gleichfalls allen diplomatischen Verkehr mit dem bei ihrem Hofe beglaubigten Gesandten der betreffenden Regierung abzubrechen.

In dem vorlie[illegible] jedoch fühlt sich Ihrer Majestät Regierung veranl[illegible] des Präsidenten, welchen [illegible] Beamten Ihrer Majestät die Gesetze der Union verletzt haben und deshalb unannehmbare Organe des Verkehrs mit der Regierung und den Behörden der Vereinigten Staaten seien, anzunehmen. Auch kann Ihrer Majestät Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten ein Recht nicht absprechen, welches sie eintretenden Falles in ähnlicher Weise für sich in Anspruch nehmen würde, das Recht nämlich, sich über die Tragweite der Gesetze der Union in Bezug auf Vorgänge, die sich innerhalb der Union zugetragen haben, ihr eigenes Urtheil zu bilden.

Ich habe deshalb die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß, so tief auch Ihrer Majestät Regierung bedauert, daß der Präsident der Vereinigten Staaten einen Schritt gethan hat, welcher nothwendig als ein unfreundlicher betrachtet werden muß, sie es doch nicht für ihre Schuldigkeit gehalten hat, deshalb Ihrer Majestät zu rathen, mir den Befehl zum Abbrechen des diplomatischen Verkehrs mit Ihnen zu geben, und ich kann Ihnen die Versicherung ertheilen, daß die persönliche Hochachtung, welche alle Mitglieder der Regierung Ihrer Majestät für Sie empfinden, mir die Ehre, in allen die Wechsel-Beziehungen unserer beiden Länder betreffenden Angelegenheiten mit Ihnen in Verkehr zu treten, zu einer höchst erfreulichen macht. Sie können Sich darauf verlassen, daß Sie bei Ihrer Majestät Regierung die freundschaftlichsten Gesinnungen gegen die Vereinigten Staaten finden werden, so wie den innigsten Wunsch, alle Streitfragen so beizulegen, daß die wirklichen Rechte und Interessen der beiden Länder mit der Aufrechterhaltung jener freundschaftlichen Beziehungen, deren Fortdauer für beide von so großer Wichtigkeit ist, in Einklang gebracht werden. Ich bin 2c.

Clarendon.

Die zweite Depesche, ebenfalls an Herrn Dallas gerichtet, verbreitet sich des Längeren über die Differenzpunkte zwischen den Regierungen Englands und der Vereinigten Staaten, und schließt mit folgendem Passus: „Ihrer Majestät Regierung hat mit Befriedigung vernommen, daß Sie angewiesen sind, Sich mit mir wegen Central-Amerika's in Verkehr zu setzen, um zuvörderst zu sehen, ob die Differenzen sich nicht rasch durch direkte Unterhandlungen schlichten lassen, und, wenn dieses fehlschlägt, die Bedingungen eines Schiedsgerichtes hinsichtlich der Differenz-Punkte zu erörtern, hinsichtlich deren eine solche Art der Beilegung erforderlich oder anwendbar sein mag. Das ist das Verfahren, welches einzuschlagen Ihrer Majestät Regierung stets geneigt war. Ich habe deshalb die Ehre, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß ich bereit bin, mit Ihnen in den vorgeschlagenen Verkehr zu treten, und ich hoffe, daß jener Geist der Herzlichkeit und des Freimuths, von welchem Herr Marcy mit so großem Rechte sagt, daß er durch die wahren Interessen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten geboten werde, in unseren Konferenzen walten wird.

Ich bin 2c.

Clarendon."

Außerdem veröffentlicht die Times eine lange Depesche Crampton's, welche derselbe nach seiner Rückkehr nach England unterm 19. Juni an Lord Clarendon gerichtet hat und in welcher er darzuthun sucht, daß er die Gesetze der Vereinigten Staaten nicht verletzt habe. Zu diesem Zwecke hebt er zuvörderst die Unglaubwürdigkeit und Nichtigkeit der wider ihn angeführten Zeugenaussagen hervor. Sodann aber sucht er aktenmäßig zu beweisen, daß die amerikanische Regierung in dem von ihr Nicaragua gegenüber beobachteten Verfahren eine ganz andere Auffassung des amerikanischen Gesetzes verrathen habe, als in der englischen Werbe-Angelegenheit.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Die „Zeit" enthält folgende offiziöse Mittheilung: In verschiedenen Zeitungen sind von Neuem absonderliche Nachrichten über die Anträge Preußens in Betreff des Eisenzolles und der Einfuhrerleichterung von Getreide und Hülsenfrüchten aufgetaucht. Diese Angaben sind unrichtig. Preußen hat für die General-Konferenz in Eisenach in beiden Beziehungen die Anträge ganz unverändert erneuert, welche es auf der letzten 10ten General-Konferenz gestellt hatte. Dieselben lauten also: „7. Position 6 a—d. Es wird der, bereits auf der 10ten General-Konferenz gestellte Antrag erneuert, diese Positionen in folgender Art abzuändern: a) Roheisen aller Art, altes Brucheisen, Eisenfeile, Hammerschlag 5 Sgr., b) geschmiedetes und gewalztes Eisen (mit Ausnahme des façonnirten), desgleichen Luppeneisen und Eisenbahnschienen 1 Thlr., c) Stahl, Roh-, Cement-, Guß- und raffinirten, 1 Thlr. 15 Sgr., d) façonnirtes Eisen in Stäben, desgl. Eisen, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen (Kurbeln, Achsen und dergl.) roh vorgeschmiedet ist, insofern dergleichen Bestandtheile einzeln einen Centner und darüber wiegen, auch Pflugschaareneisen, schwarzes Eisenblech, rohes Stahlblech, rohe (unpolirte) Eisen- und Stahlplatten; Anker, so wie Anker- und Schiffsketten 2 Thlr. 15 Sgr. Zugleich wird vorbehalten, wegen des Eisendrahts zur Kratzenfabrikation noch einen Antrag zu stellen. „8. Position 3. a. Es wird der auf der 10ten General-Konferenz gestellte Antrag erneuert, diese Position in nachstehender Art zu ändern: a) Getreide und Hülsenfrüchte, und zwar: 1) Weizen und andere unter 2 nicht besonders genannte Getreidearten, desgleichen Hülsenfrüchte, als Bohnen, Erbsen, Linsen, Hirse und Wicken vom preuß. Scheffel 2 Sgr. 2) Roggen, Gerste (auch gemalzte), Hafer, Heidekorn oder Buchweizen vom preuß. Scheffel ½ Sgr., und in Folge dessen die Anmerkungen 1 und 2 zu dieser Position zu streichen. Der vorgedachte Vorschlag wird jedoch mit der Maßgabe gestellt, daß a) allseitig auf die Befugniß verzichtet werde, Getreide und Reis auf Vereinsrechnung zollfrei einzulassen, wenn der Preis des Roggens auf 2½ Thlr. beziehungsweise auf 4 Thlr. für den preußischen Scheffel steigt, und daß b) der Vorbehalt im Schlußprotokolle vom 8. Mai 1841 beseitigt werde, nach welchem nach Bedürfniß auf einzelnen Grenzstrecken eine Ermäßigung des tarifmäßigen Eingangszolles für Getreide einseitig von einzelnen Vereins-Regierungen angeordnet werden kann."

In Betreff der legislativen Verhandlungen über das neue Handelsgesetzbuch schreibt die „Pr. C.", daß der im Justiz-Ministerium ausgearbeitete Entwurf nunmehr binnen Kurzem beendigt sein wird. Die in mehreren Zeitungen verbreitete Angabe, daß dabei die französische Gesetzgebung zu Grunde gelegt worden sei, entbehrt übrigens jeder Begründung. Ueber einen wichtigen Zweig des Handelsrechts, nämlich das Seerecht, haben vor einigen Jahren ausführliche Berathungen von Kommissionen in Königsberg, Danzig und Stettin stattgefunden. Sobald der Entwurf des Handelsgesetzbuchs beendigt sein wird, werden Kaufleute und praktische, in Handelssachen erfahrene Juristen über denselben in mündlichen Konferenzen vernommen werden, in gleicher Art wie dies bei der Wechsel-Ordnung und der Konkurs-Ordnung mit anerkanntem Erfolge geschehen ist. Wenn das neue Handelsgesetzbuch vorzugsweise und wesentlich in deutscher Rechts-Entwickelung und Handelsgewohnheit seinen Ursprung und seine Begründung finden wird, so kann es andererseits nicht in der Absicht der Regierung liegen, sich gegen ausländische Gesetzgebung und Rechtswissenschaft geradezu abzuschließen. Die Beziehungen der Handelswelt in den verschiedenen Ländern sind so mannigfach, daß sich eine solche Auffassung in keiner Weise rechtfertigen ließe. Man wird das Gute nehmen, wo man es findet, und wird daher nicht blos das französische, sondern auch das englische, belgische und namentlich das holländische Handelsrecht von 1838, welches zwar auf der Grundlage der französischen Gesetzgebung beruht, aber sehr wesentliche und allgemein als zweckmäßig anerkannte Abänderungen und Ergänzungen derselben enthält, in so weit berücksichtigen, als es für unsere deutschen Zustände angemessen ist.

Es werden noch einige weitere Einzelnheiten über die preußische Note an Dänemark bekannt. Von Anfang Juni datirt, ist sie erst später abgesandt worden, wie es scheint, gegen die Mitte des Monats. Kürzer gefaßt als die sie begleitende Denkschrift ohne Datum, weist sie thatsächlich dieser letzteren die größere relative Bedeutung zu. Auch in der Denkschrift werden neben der lauenburgischen Angelegenheit noch besonders die Verfassungsfragen mit Rücksicht auf die ständischen Rechte vorwiegend besprochen. Der allgemeine Gedankengang ist, daß Preußen die Politik in den Herzogthümern mit Aufmerksamkeit verfolgt hat und die Hoffnung hegt, daß Angesichts der Preußen und Oesterreich gegenüber eingegangenen Verpflichtungen den Beschwerden Abhülfe widerfahren werde. Der Wunsch Preußens, daß die Angelegenheit nicht an den Bund komme, soll in der Depesche nicht ausgedrückt sein, wohl aber angedeutet sein, Dänemark werde in der direkten Vorstellung einen Beweis der Freundschaft erkennen. — Wie versichert wird, hatte man in Wien Anfangs Juni von dem Inhalte der Note und Depesche Kenntniß. Man wußte damals noch nicht, ob Oesterreich einen ähnlichen Schritt thun werde. Derselbe war der „N. Pr. Z." zufolge später erfolgt.

Dem „Fr. J." wird aus Karlsruhe aus angeblich „sicherer Quelle" mitgetheilt, daß die Zusammenkunft des Kaisers der Franzosen mit dem Kaiser von Oesterreich in Mannheim stattfinden und sich zu derselben Zeit die Könige von Sachsen und Würtemberg, der Großherzog von Hessen, der Herzog von Nassau und der Prinz-Regent von Baden daselbst einfinden werden. Obwohl der Korrespondent sogar schon weiß, wo die beiden Kaiser logiren werden, so bedarf dennoch seine Nachricht sehr der Bestätigung.

Se. k. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wird sich bekanntlich nach Moskau zur Krönungsfeier begeben und nach der Rückkehr von dort ein Kommando in der Provinz Schlesien übernehmen, aller Wahrscheinlichkeit nach in der Hauptstadt der Provinz.

Der Kaiser von Frankreich hat das unter den Linden belegene, bisher dem Major Blesson gehörige Grundstück, in welchem bekanntlich das Hotel Royal errichtet werden sollte, für 1[illegible] Thlr. gekauft, und wird dasselbe für die französische Gesandtschaft auf das Glänzendste eingerichtet und sehr bald bezogen werden.

Seitens des hiesigen k. Polizeipräsidiums ist, wie die Feuerspritze hört, Betreffs des Paßwesens zu Gunsten des reisenden Publikums eine wesentliche und höchst dankenswerthe Erleichterung dadurch eingeführt worden, daß die Bewilligung von Paßkarten nicht mehr, wie seit einer Reihe von Jahren, von dem politischen Glaubensbekenntnisse des Reisenden oder seinen etwaigen politischen Antecedentien abhängig gemacht wird. Obgleich keine polizeiliche Verordnung jemals über das bisherige Verfahren veröffentlicht worden, so steht es doch notorisch fest, daß eine Menge hiesiger Bürger von den mit einer Paßkarte verbundenen Reise-Erleichterungen ausgeschlossen blieben, weil man ihr politisches Verhalten in früheren Jahren, ihre Betheiligung oder Nichtbetheiligung bei den Kammerwahlen 2c. als wesentliche Momente für die Bewilligung der Paßkarten-Vergünstigung zu berücksichtigen pflegte.

Die Meldungen zur Benutzung der neuen Wasserwerke haben sich in letzter Zeit so rasch vermehrt, daß fürs Erste gar nicht alle bestellten Einrichtungen dazu ausgeführt werden können. Mehrere Straßen, z. B. die Poststraße, sind schon zur Hälfte mit der Wasserleitung versehen. Der für dieses Jahr noch bewilligte Nachlaß an dem Preise der ersten Einrichtung hat Viele bestimmt, sich denselben zu Nutze zu machen.

Am letzten Sonnabend wurden die sämmtlichen in den öffentlichen Häusern sich aufhaltenden Mädchen, soweit sie nicht Berlinerinnen sind, auf das Polizeipräsidium sistirt und erhielten dort ihre Pässe mit der Weisung, daß sie bis zum Abend Berlin zu verlassen hätten. Die Wirthe sind für die Ausführung dieser Anweisung verantwortlich gemacht worden.

Hamburg, 27. Juni. Gestern hat die feierliche Einführung des aus Berlin hierher berufenen Propstes Krause in sein neues Amt als Hauptprediger an der St.-Nikolai-Kirche unter großer Betheiligung der Geistlichen, Lehrer der öffentlichen Schulen und der Kirchen-Behörden stattgehabt.

Oesterreich.

Wien, 26. Juni. Ueber die Reise des Kaisers nach Italien, als deren weiteres Ziel man, wie Sie wissen, ein Zusammentreffen mit dem Kaiser der Franzosen bezeichnet, steht bis zu diesem Augenblick nur so viel fest, daß sie erfolgen wird. Das Wann ist noch unbestimmt und hängt im Wesentlichen von der Entbindung der Kaiserin und von dem Ausgange dieser Katastrophe ab.

Wien, 28. Juni. Der Fürst Gortschakoff ist abgereist; derselbe begiebt sich über Dresden und Berlin nach Petersburg. Die amtliche „Gazetta Milano" meldet in einem Korrespondenz-Bericht aus Parma, daß im Herzogthume vollständige Ruhe herrsche, daß die Verhafteten ihre Freiheit erhalten werden, und der Belagerungszustand hoffentlich bald aufhört.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Der Kaiser wird erst am 2. Juli nach Plombières abreisen. Von dort wird sich Louis Napoleon nach Metz begeben. — Graf de Morny's Abreise nach Petersburg soll wiederum hinausgeschoben worden sein. Es scheint, daß Rußland mit der Ernennung eines Botschafters zögert, und Morny wird vielleicht gar nicht als außerordentlicher Botschafter nach Petersburg gehen, sondern nur als ein einfacher Repräsentant des Kaisers zur Krönung nach Moskau. Jedenfalls kann Frankreich keinen Botschafter am russischen Hofe beglaubigen, wenn dieser

nicht ebenfalls einen Botschafter nach Paris sendet. Man ist hier durch die russische Zögerung um so mehr gereizt, als die halbamtlichen Blätter so stolz darüber waren, daß der französische Hof allein das Glück haben würde, einen russischen Botschafter zu besitzen. — Die Nachrichten aus Griechenland lauten beunruhigend. Man ist hier entschlossen, mit aller Strenge aufzutreten. Der Befehl ist bereits an den Ober-Kommandanten der Krim-Armee abgegangen, drei Regimenter zu Verstärkung der griechischen Okkupations-Armee nach Athen abzusenden. Man will diese Truppen so lange dort lassen, bis die Ruhe in Griechenland vollständig hergestellt ist. — Die Haltung der offiziellen und halboffiziellen Presse dem englisch-amerikanischen Streite gegenüber ist eine sehr merkwürdige. Dieselbe tritt fortwährend sehr provocirend auf. Man kannte hier die Affaire beim Empfange der Königin nur durch eine telegraphische Depesche. Der Moniteur, der sonst unangenehme Dinge zu verschweigen weiß, brachte aber heute Morgens sofort einen ausführlichen Bericht über diesen Vorfall. Die Patrie bespricht denselben heute Abends sehr weitläufig, und das Pays enthält einen Artikel, worin es mit einiger Verachtung von der Nachgiebigkeit und Friedensliebe Englands spricht.

Der Seine-Präfekt hat vom Londoner Lord-Mayor eine dritte Sendung von 100,000 Fr. auf Abschlag des Betrages der zu London für die französischen Ueberschwemmten eröffneten Subskription empfangen, die bereits über 450,000 Fr. aufgebracht hat.

Der Oberst-Lieutenant vom Stabe, Hossard, hat seine bisherige Selle als Professor der Geodäsie und Astronomie an der polytechnischen Schule aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. — Vom gesetzgebenden Körper ist der Gesetzentwurf bezüglich der Ergänzungs- und außerordentlichen Kredite der Budgets von 1854, 1855 und 1856 einmüthig genehmigt worden. (K. Z.)

Es wird heute versichert, der Finanzminister sei auf das Anerbieten Rothschilds und seiner Freunde eingegangen, die Schatzbons zu konsolidiren. Rothschild übernimmt sie — so heißt es — zu 69 Fr. 50 Ct., wofür man die Aktien seiner lombardischen Eisenbahn an der Börse contiren wird. Es sind 250 Mill. Frs. in Schatzbons, eine ansehnliche Summe, deren Betrag großen Operationen allerdings Raum schafft.

Paris, 28. Juni. Der Kaiser wird am 2. Juli nach Plombières abreisen. Der Regent von Baden ist bereits abgereist.

Paris, 29. Juni, 11 Uhr 42 Minuten Vormittags. Das Konseil der Bank von Frankreich wird den Diskonto heruntersetzen. Nächsten Freitag findet eine Sitzung statt. — In der Umgebung von Lyon wurden vorgestern neue Verhaftungen vorgenommen. (B. B.-Z.)

Großbritannien.

London, 27. Juni. Ueber den seltsamen Vorfall bei dem vorgestrigen Lever der Königin tragen wir noch Einiges nach. Der Amerikaner, dessen Kleidung Anstoß erregte, scheint, der Schilderung nach zu urtheilen, welche der Globe von dem Ereignisse macht, darauf gepocht zu haben, daß er ein Recht darauf habe, in seiner „Uniform" Zutritt zu erhalten. Der Globe meint, der Ueberrock habe allenfalls nach amerikanischen Begriffen für ein Stück amerikanischer Beamten-Uniform gelten können, wenngleich diese Uniform den Behörden in St.-James-Palaste unbekannt gewesen sei. Die schwarze Halsbinde aber statt der vorschriftsmäßigen weißen, und die gelbe Weste habe man unmöglich unter dem gleichen Vorwande durchschlüpfen lassen können; ihre Etiquette-Widrigkeit habe gar zu grell ins Auge gestoßen. „Es war deshalb" — sagt der Globe — „durchaus nöthig, daß der Ceremonienmeister dem Herrn, als er erschien, bemerklich machte, daß seine Toilette nicht den für solche Gelegenheiten geltenden Vorschriften entspreche. Jedermann, der den Ceremonienmeister (General-Major Sir Edward Cust) kennt, wird annehmen, und zwar mit Recht, daß er dies mit der größten Höflichkeit und so rücksichtsvoll wie möglich that. Doch ward die Andeutung sehr ungnädig aufgenommen, und dies gab sich in der zornigen Sprache des Amerikaners und vermuthlich wohl auch in dem gereizten Tone seiner Stimme kund, der vermöge des Gegensatzes, welchen er zu der in jenen Regionen in der Regel herrschenden gedämpften Sprechweise bildete, um so mehr auffallen mußte. Der Koffer des Amerikaners geht uns freilich nichts an, und wir wissen nicht, was für Kleidungsstücke derselbe in sich barg; allein wir möchten doch glauben, daß sein Eigenthümer in fünfzehn Minuten sein Kostume hätte verbessern können. Der Republikaner aber brauf'te auf, er wollte nicht nachgeben, und er verlangte die Zulassung in seiner „„Uniform"" als ein Recht, und als dieses Recht nicht anerkannt wurde, strafte er St. James dafür durch seine Entfernung. So weit war die Sache eine bloße Lappalie. Das Schlimmste dabei aber ist, daß der amerikanische Gesandte sich mit der lächerlichen Zudringlichkeit seines Landsmannes identificirte. (Wie dem Pariser Moniteur aus London geschrieben wird, verließ nicht nur Herr Dallas, sondern das ganze Personal der amerikanischen Gesandtschaft den Palast von St. James, als der Herr mit der gelben Weste zurückgewiesen wurde. Dem „Nord" zufolge wäre letzterer selbst ein Attaché der amerikanischen Gesandtschaft, Namens Simpson, gewesen.)

Wie die Morning Post meldet, hat Herr Dallas sich hinterher wegen des Vorfalles entschuldigt, und seine Entschuldigung ist genügend befunden worden.

Ueber einen (telegraphisch von uns bereits gemeldeten) Unfall, welcher die Prinzeß Royal betroffen hat, berichtet die Times in folgender Weise: „Mit Bedauern vernehmen wir, daß die Prinzeß Royal eine Verletzung durch einen Unfall erlitten hat, von welchem Ihre königl. Hoheit am Dienstag betroffen wurde. Die Prinzessin befand sich zur Mittagszeit in ihrem Boudoir und zündete eine Wachskerze an, als ein Funke auf den Aermel ihres Gaze-Kleides fiel und derselbe Feuer fing. Einen Augenblick nachher war der ganze Aermel vom Handgelenke bis zur Schulter in Flammen. Ihre königl. Hoheit zeigte in dieser gefährlichen Lage eine seltene Geistesgegenwart, und es gelang ihr, die Flamme auszulöschen, ehe sie die übrige Kleidung ergriffen hatte. Der Arm der Prinzessin ward heftig verbrannt, und Ihre königl. Hoh. hat seitdem den Palast nicht verlassen können, wodurch sie auch verhindert wurde, die Königin gestern Abends nach Grosvenor-House zu begleiten."

Der Prinz Napoleon verließ Leith an Bord seiner Yacht vorigen Sonnabend und landete am Sonntag zu Peterhead, von wo er sich mit der Post nach Aberdeen und von da nach Balmoral und Braemar begab. Er wollte dann dem Herzog von Atholl einen Besuch in Blair Atholl abstatten, zu Inverneß wieder sein Schiff besteigen, nach Island segeln und von da über Norwegen nach Frankreich zurückkehren.

London, 29. Juni. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern Abend 8½ Uhr über Dover nach dem Kontinent zurückgereist. — Die Prinzeß Royal befindet sich ganz wohl.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Juni. In Reni und Ismail sind laut russischer Erklärung nur die im Kriege neu errichteten Schanzen demolirt worden. Die englische Kavallerie ist bereits gänzlich abgegangen; die englisch-deutsche Legion versieht den Dienst in Skutari. Die Räumung der Krim wird eifrig betrieben. Balaklava wird nächstens den Russen übergeben; sämmtliche englische Gebäude und Baracken wurden daselbst abgebrochen.

Provinzielles.

+ Belgard, 28. Juni. Ein Hagelsturm aus Nordwest, der unter Gewitter in der 4ten Nachmittagsstunde 10 Minuten lang über Belgard und seine Fluren tobte, hat, wie es mit Gewißheit zu befürchten steht, hier und im Umkreise von einer Meile gewiß sehr bedeutende Verwüstungen angerichtet. Unsere Saat- und Kartoffelfelder, die Kohlgärten, die Obstbäume und Sträucher sind sehr verwüstet und die Fensterscheiben an der Fluchtseite in der Stadt sind von den in elliptischer Form gestalteten, mehr als Haselnuß großen, scharfkantigen Schlossen total zerschlagen und viele Dächer ruinirt. Viele Bäume auf der Landstraße wurden abgebrochen und entlaubt, Leute, die unterwegs waren, an Kopf und Händen blutig verletzt und kleines Geflügel erschlagen. Am heutigen Wochenmarkt Roggen $3\frac{7}{12}$ à ½ Thlr., Kartoffeln $1\frac{1}{3}$ Thlr. per Scheffel. Roggen, welcher aus Rußland in Colberg gelichtet und theilweise nach Cöslin verkauft wurde, hat, wie Sie sehen, keine Preis-Erniedrigung hervorgebracht und sehen wir nur einer noch trüberen Zukunft entgegen.

Cöslin. Am 1. d. früh ist im Varbelower Walde der Einwohner Reetz aus Reinfeld, an einem Baume erhängt gefunden worden. In der Nacht vom 17. bis 18. d. Mts. hat sich der Einwohner Jakob Duske zu Saleske im herrschaftlichen Garten erhängt. Am 23. wurde von 2 wandernden Handwerksgesellen zwischen Colberg und Charlottenhof an einem Telegraphenpfahl ein unbekannter gut gekleideter Mann erhängt gefunden. Der Arbeitsmann Johann Gottlieb Schmidt in Stolp, 65 Jahr alt, machte am 30. d. Mts. seinem Leben durch den Genuß von Vitriol ein Ende. Am 22. erhängte sich der Arbeiter Friedrich Rannow in Dramburg.

Eine reizende Verschönerung ist der Stadt durch den Wartthurm verliehen worden, den der Fabrikant Herr Vogel vor dem Mühlenthor auf der Anhöhe hinter seiner Fabrik hat errichten lassen. Nicht nur daß derselbe durch sich selbst eine schöne Staffage der Landschaft abgiebt, gewährt er von seinem oberen Plateau eine wahrhaft entzückende Rund- und Fernsicht bis weit in die See, wo man mit Hülfe des vortrefflichen Fernrohrs regelmäßig den Schraubendampfer „Stolp" zu recognosciren pflegt.

Unsere schöne Marienkirche wird nun endlich auch ein ihrer würdiges Altargemälde erhalten. Die Stadt hat, wie man hört, 1400 Thlr. zu diesem Zwecke ausgesetzt und den Maler und Gymnasial-Zeichnenlehrer Herrn Hauptner beauftragt, die Auferstehung, Himmelfahrt und Verherrlichung des Heilandes bildlich darzustellen.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 30. Juni. Gestern fand das diesjährige Vogelschießen der Handlungsdiener statt, das, man kann wohl sagen, ganz Stettin bei gutem und schlechtem Wetter als sein erstes und eigentliches Volksfest mitzufeiern pflegt, und gewiß mit gutem Grunde; denn, wenn irgend etwas auf die Theilnahme Stettins Anspruch zu machen hat, so sind es diejenigen, aus denen sich sein Stolz und seine Macht, sein Handelsstand herausbildet und rekrutirt. Vereinigt doch auch gerade dieses Fest die ältere und jüngere Generation, nehmen doch diejenigen, die mit Ehren und Reichthümern und kaufmännischem Ansehen am meisten gesegnet sind, theils als Gäste, theils als Zuschauer mit ganzem Herzen an den Freuden der Jugend Theil, die sich alles das, was sie auszeichnet, erst erwerben sollen und werden. Wir haben dieses Fest sonst wohl vom schönsten Wetter und wolkenlosem Himmel begünstigt gesehen, gestern aber stellten die frühen Morgenstunden dem Schicksale des Tages kein sonderliches Prognostikon. Dennoch wogten schon, als der Festzug vom Schützenhause nach dem Bollwerk sich bewegte, große Menschenmassen dem Strome und den auf demselben zur Abfahrt bereit liegenden Dampfern und Segelbooten zu. Die Abfahrt ging um 7 Uhr vor sich. So weit man sehen konnte, war der Strom mit Fahrzeugen aller Art bedeckt, die in buntem Durcheinander, bewimpelt und beflaggt, überhaupt so festlich geschmückt waren, als es ein statt icher Dampfer oder winziger Heuer bei festlichen Gelegenheiten nur thun kann, dem Ort ihrer Bestimmung entgegen, stromabwärts fuhren. Mochte der Himmel noch so grämlich dreinschauen, auf dem Wasser war Lust und Leben, und die verschiedenen Musik-Chöre mischten den Jubel ihrer Töne in die festlichen Salven, die aus den kleinen Böllerbatterieen von dem Ufer und Fahrzeugen, vom Baum an bis zur Früchtenicht und Brockschen Fabrikstätte hinunter, in fast fortwährendem Feuern ihre Grüße und Gegengrüße über das Wasser donnerten. Nach fast zweistündiger Fahrt legte das Festschiff, das von dem Dampfer „Prinz Carl" bugsirt, und von ca. 4 bis 5 Personendampfböten und zahllosen kleineren Fahrzeugen eskortirt wurde, bei Frauendorf an. Daselbst war auf dem gewöhnlichen Schießplatze, der von Barrièren eingefaßt war, ein geschmackvoll drapirtes Zelt errichtet, zu dem der Festzug Das Schießen eröffnete, wie üblich, der Schützenkönig, Herr Marwie üblich, nach einmaligem Umgange um die Vogelstange, sich hinbewegte, um sich dort zum Zwecke des Vogel-Schießens aufzulösen. — chand, und dasselbe dauerte, da während des Gottesdienstes eine längere Pause eintrat, bis nach 5 Uhr Nachmittags, um welche Zeit es Herrn Hintze gelang, mit dem Königsschuß den Rumpf herunterzuschießen, ein Schuß, der in der That eine allgemeine Freude verursachte und von der Achtung und Zuneigung zeugen mag, in welcher der glückliche Schütze bei seinen Kameraden zu stehen scheint. Unmittelbar nach dem nun folgenden ceremoniellen Akt der Einsetzung in die Königswürde und dem sich anschließenden feierlichen Umzuge schritt man zur Tafel, an der die Notabilitäten unserer Stadt und die Spitzen der Behörden als Ehrengäste Theil nahmen. Erst bei eintretender Dunkelheit erhob man sich von der Tafel, die zu mehrfachen Toasten und Reden heiteren Stoff und willkommene Veranlassung geboten hatte, und auf welcher zum ersten Male ein kolossaler neuer Ehrenpokal prunkte. Derselbe hat einen Silberwerth von 150 Thlr., ist aus verschiedenem alten Silbergeräthe des Vereins zusammengeschmolzen und trägt u. a. in geschmackvoll ciselirter Arbeit die Embleme des Handels-Standes, sowie die Statue des Merkur als Deckelknauf. Das Abschießen des sogen. Wettvogels mußte bis zum nächsten Sonntage sistirt werden. Die Heimfahrt geschah in eben so guter Ordnung und ohne den geringsten Unfall, wenn wir von einem nur unbedeutenden Auflaufen der „Sonne" auf einen Oderpfahl absehen wollen. Das Anlegen hier am Bollwerk mochte ungefähr um Mitternacht stattfinden, worauf zum Schluß des Festes der König feierlich nach Hause geleitet wurde, wo derselbe noch eine Abendmusik der Orlin'schen Kapelle huldvoll entgegenzunehmen geruhte. — Schließlich wollen wir auch nicht unerwähnt lassen, daß Herr Schiffseigner Klotz auch diesmal ein ganz neu gezimmertes Oderfahrzeug als Festschiff gestellt hatte, das mit einem Flaggenschmuck angethan war, in welchem allen Nationalitäten Rechnung getragen war. Herr Marchand hatte der „Schildkette" des Vereins ein ganz besonders schönes und kostbares „Pflichtexemplar" von Schild verehrt, wie demselben noch außerdem, von den Herren Eugen Dreher und Dr. Scharlau zwei prachtvolle Fahnen geschenkt wurden. Die Vorsteher der Kaufmannschaft hatten, dem Vernehmen nach, der Vereinskasse zu dem Feste ein Geschenk von 100 Thlrn. überwiesen.

(Eingesandt.)

Herr Redakteur!

Da in Ihrer Zeitung so Manches zur Verbesserung der Stadt besprochen wird, so ersuchen Sie einige Hausbesitzer und Bewohner vom Klosterhof, den Wunsch veröffentlichen zu wollen, daß bei Veränderung der Hausnummern auch die Benennung Klosterhof in Klosterstraße umgewandelt werde, da diese Benennung der Natur der Sache gegenwärtig allein entspricht.

Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, 29. Juni, bis Abends 9 Uhr 30 Minuten. Söstre (Hansen), Star Hope (Worfolk), Charlotte (Braun), Johanna (Kemp), Schuringa (Engelsmann), von Petersburg. Ernte (Gerth), Copenhagen. Maria (Parow), Stockholm. Maria (Brand), Triest. Maria (Simonsen), Randers. Hoffnung (Thormuler), Odense. Sophia (Johansen), Aalborg. 13 Oktober (Segebarth), Bristol. Christine (Sier), Dorothea (Schröder), Kiel. William Adam (Lewis), Flensburg. Maria (Kräft), Masche's Platz, (Kollmann) von Petersburg. Neptunus (Ziepke) von Hartlepool. Velmoet (Alberding) von Riga. Haabet (Anderssen) von Hull. Antino (Fokken) von Hull. Souvereign (Makenzie), Marko Poole (Stevens) von Grangemouth. Logstoer (Dahm) von Frederikshavn. Maria (Siedeberg) von Petersburg. Antonio (Nilsson) Stockholm. Elisabeth (Jonge) Aalborg. (Wind NW. stürmisch.)

Börsenberichte.

Stettin, 30. Juni. Witterung: gestern stürmisch, verbunden mit zeitweisen starken Regengüssen. Barometer 28″ 3‴ Thermometer + 14°. Wind W.

Zufuhren zu Wasser vom 1. Januar bis 28. Juni a. c.: 10,828 W. Weizen, 19,509 W. Roggen, 5741 W. Gerste, 13,727 W. Hafer, 1428 W. Erbsen, 1497 W. Rapps, 25,384 Ctr. Zink, 1565 Ctr. Zinkblech, 675 Fässer Spiritus, 754 Fässer und 1634 Ctr. Rüböl, 900 Fässer Leinöl.

Hiervon sind in voriger Woche angekommen: 900 W. Weizen, 3275 W. Roggen, 362 W. Gerste, 1434 W. Hafer, 60 W. Erbsen, 181 W. Rapps, 2300 Ctr. Zink.

Heutige Börse.

Weizen, matt, loco 85pfd. gelber pomm. pr. 90pfd. 105 Rt. bez., Juni-Juli 88.89pfd. gelber Durchschn.-Qual. 108 Rt. Br.

Roggen, etwas fester. loco dänischer 82pfd. pr. 82pdf. 77, 77½, 78 Rt. bez., 80.81pfd. schwed. 74½ Rt. bez., 1 Ladnng schwed. pr. 82pfd. 74¾ Rt. bez., Anmeldungen pr. 82pfd. 74, 74½, 74 Rt. bez., pr. Juni82pfd. 75, 74¾, 75 Rt. bez., Juni-Juli 68, 68½ 69 Rt. bez., Juli-August 63½ Rt. bez., August-September 60 Rt. Gd., September-Oktober 58½ bez., Frühjahr 52 Gd.

Gerste matter, loco 1 dänishe Ladung pr. 75pfd. 59¼ Rt. bez., 1 Ladung Oderbruch 74pfd. pr. 75pfd. 60 Rt. bez., gr. pomm. pr. 75pfd. 60 Rt. bez., Juni 74.75pfd. gr. pomm. 60 Rt. Br.

Hafer behauptet, loco feiner pr. 52pfd. 36, 36½ Rt. bez., Juni 50.52pfd. ohne Benennung 35 Rt. Br.

Erbsen loco kl. Koch- 79—80 Rt. bez.

Rüböl, matter, loco 16½ Rt. bez., mit Fass 16¾ Rt. bez., Sept.-Okt. $16\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Gd., Okt.-Novbr. 16, $15\frac{11}{12}$ Rt. bez., $15\frac{11}{12}$ Gd.

Spiritus, angenehmer, loco ohne und mit Fass $10\frac{3}{8}$ % bez., Juni $10\frac{3}{8}$, $\frac{5}{16}$ % bez., ¼ Br., Juni-Juli 10½ % bez. u. Gd., $10\frac{3}{8}$ Br., Juli August 10½ % Br., $\frac{5}{8}$ bez. n. Gd., August-September $10\frac{5}{8}$ % Br., ¾ Gd., September-Oktober $11\frac{1}{8}$ % bez. u. Br., Okt.-Novbr. $10\frac{5}{8}$ % Br.

Actien. Union-Promessen 104 Br. Germania 100½ bez. Chemische Produkten-Fabrik Pommerensdorf 110 Gd. Mecklenburger Eisenbahn-Actien pr. Juli 60 Br. Magdeburger Lebens-Versich.-Gesellschaft 102½ bez. Mescheriner Zucker-Siederei-Actien 80 bez.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 30. Juni. Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuldscheine 86½ bez. Prämien-Anleihe 3½ pCt. 112¾ bez. Berlin-Stettiner 164 bez. Stargard-Posener 96¾ bez. Köln-Mindener 161 Gd. Rheinische 116¼ bez. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn 165 bez. Wien 2 Mt. 100 bez.

Roggen, pr. Juni 80, 83 bez., pr. Juni Juli 70¼, 71½ bez., pr. Juli-August 63½, 64 bez.

Rüböl loco $16\frac{2}{3}$ bez., pr. Juni $16\frac{7}{12}$ bez., pr. September-Oktober $16\frac{1}{12}$, ¼ bez.

Spiritus loco 35 bez., pr. Juni 36, 39 bez., pr. Juni Juli 34½, 35 bez., pr. Juli-August 34½ bez.

Stettin, den 30. Juni 1856.

		Gefordrt	Bezahlt.	Geld.
Berlin	kurz	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
Hamburg	kurz	153½	153½	—
	2 Mt.	—	—	—
Amsterdam	kurz	—	143¾	—
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	—	—	6 $24\frac{7}{8}$
	3 Mt.	6 22¼	6 22¼	—
Paris	3 Mt.	$79\frac{5}{6}$	$79\frac{5}{6}$	—
Bordeaux	3 Mt.	$79\frac{5}{6}$	$79\frac{5}{6}$	$79\frac{5}{8}$
Augustd'or		—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4½ %	—	—	—
Neue Preuss. Anleihe 1850	4½ %	—	—	—
do. 1854	4½ %	—	—	—
Staats-Schuldscheine	3½ %	—	—	—
Staats-Prämien-Anleihe	3½ %	113½	—	—
Pomm. Pfandbriefe		—	—	—
Rentenbriefe	4%	95	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Act. à 500 Thlr. incl. Dividende v. 1. Jan. 1856		—	—	650
Berl.-Stett. Eisenb.-A. Litt. A. B.		166¼	—	—
do. Prioritäts-	4½ %	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb.-Actien	3½ %	—	—	—
do. Priorität-	4½ %	—	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½ %	—	—	—
do. do.	4½ %	101	—	—
do. Strom-Vers.-Actien		180	—	—
Preuss. National-Vers.-Act.	4%	126	125¾	—
Preuss. See-Assec.-Actien		655	—	—
Pomerania See- u. Fluss-Vers.		115	114½	—
Stettiner Börsenhaus-Oblig.		—	—	101
do. Schauspielhaus-Oblig.	5%	—	—	101
do. Speicher-Actien		95	—	—
Vereins-Speicher-Actien		118	—	—
Pomm. Prov.-Zuck.-Sied.-Actien		—	—	—
Neue Stett. Zuck.-Sied.-Actien		1250	—	—
Walzmühlen-Actien		—	—	—
Stett. D.-Schleppsch.-Ges.-Act.		1500	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Act.		350	—	—
Pomm. Chaussee-Bau-Oblig.	5%	104	—	—
Stettiner Portland-Cement-Act.		120—119	—	—
Neue Dampfer-Comp.		112	112	112

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stettin. Druck von R. Großmann in Stettin.